



„Hermännchen“ erklärt das Lippisch Platt.

Lippisch Platt

Eine aussterbende Sprache?

Die Schülerin Kristina Blanke von der Karla-Raveh-Gesamtschule in Lemgo ging dieser Frage im Rahmen einer Facharbeit im Fach Deutsch nach. Facharbeiten ersetzen in der Jahrgangsstufe 12 der Oberstufe eine Klausur. Kristina führte umfangreiche Recherchen durch, nutzte dazu Literatur und Internet, führte persönliche Gespräche und interviewte Lipperinnen und Lipper verschieden Alters.

Der Leiter der Fachstelle Mundart und Brauchtum Werner Zahn sprach mit Kristina Blanke:

Zahn: Woher kam der Anstoß, sich mit dem Thema Lippisch Platt zu beschäftigen?

Blanke: Ich wollte mich in meiner Facharbeit mit einem Thema beschäftigen, welches mich auch irgendwie persönlich betrifft. Da ich schon mein ganzes Leben in Lippe wohne, kam mir dabei dann die Idee, mich näher damit in Form einer Facharbeit zu beschäftigen.

Gleichzeitig fiel mir dann auf, dass alle Lipper irgendwann in der einen oder anderen Form in ihrem Leben mit Lippisch Platt in Kontakt kommen, jedoch viele dies gar nicht so bewusst wahrnehmen.

Zahn: Wo lagten die Schwerpunkte Ihrer Arbeit?

Blanke: Die Schwerpunkte habe ich so gewählt, dass die Aufmerksamkeit hauptsächlich auf der Entwicklung und dem zukünftigen Gebrauch von Lippisch Platt liegt, wobei sich meine Leitfrage dann auf ein mögliches Aussterben von Lippisch Platt bezieht.

Zahn: Wie sind Sie bei den Interviews vorgegangen?

Blanke: Bei dem Interview habe ich insgesamt sechs Fragen an 20 Personen gestellt, welche hauptsächlich in Lippe geboren oder zuge-

zogen sind. Dabei habe ich die Befragten in drei verschiedene Altersgruppen eingeteilt, um auch Ergebnisse abhängig vom Alter zu erhalten.

Zahn: Können Sie die Auswertung des Interviews kurz zusammenfassen?

Blanke: Zusammenfassend kann ich sagen, dass das Interview gezeigt hat, dass trotz dem heute eher seltenen Gebrauch von Lippisch Platt, besonders für Personen unter 30 Jahre und über 60 Jahre, die Sprache dennoch mit einem Gefühl von Heimat verbunden ist. Gleichzeitig wurde auch deutlich, dass für die Personen von 61 Jahren bis 91 Jahren Lippisch Platt schon längst zu den ausgestorbenen Sprachen zählt, wohingegen für ca. 43 Prozent der unter 30-Jährigen Lippisch Platt noch immer lebendig ist.

Zahn: Gab es bei der Auswertung des Interviews Überraschungen?

Blanke: Ich war sehr überrascht von dem Ergebnis der Frage: „Ist für Sie Lippisch Platt mit einem Gefühl von Heimat verbunden?“, da in allen Altersgruppen die Mehrheit angab, dass Lippisch Platt für sie mit einem Gefühl von Heimat verbunden sei. Besonders die Befragten ab 61 Jahren haben ihre Entscheidung damit begründet, dass Lippisch Platt sie an ihre Kindheit in Lippe erinnere, wohingegen die Befragten von 16 Jahren bis 31 Jahren mit dem für sie gängigen Vokabular argumentierten. Die größte Überraschung war bei dieser Frage jedoch, dass sich auch „Nicht-Lipper“ mit Lippisch Platt so sehr verbunden fühlten, dass sie es als vollständigen Teil Ihres Heimatgefühls identifizieren.

Zahn: Ist Lippisch Platt eine aussterbende Sprache?

Blanke: Ich denke nicht, dass Lippisch Platt als eine aussterbende Sprache betitelt werden kann. Schon allein die Tatsache, dass einige Wörter aus dem lippischen Platt noch heute in Verbindung mit der hochdeutschen Sprache verwendet werden, zeugt davon, dass sich auch diese Wörter mit großer Wahrscheinlichkeit noch in Zukunft weiter in unserem Sprachgebrauch festigen werden. Auch die Unterstützung von nationalen Unternehmen oder von internationalen Vereinigungen vermittelt in Lippe das Gefühl, diese Sprache erhalten zu

wollen, da dadurch auch deutlich wird, dass ein kulturelles Gut wie Lippisch Platt nicht nur dem Kreis selbst am Herzen liegt. Alle diese Ideen, Möglichkeiten und das Heimatgefühl der Lipper geben Hoffnung, dass diese Sprache in Zukunft noch weiterhin einen besonderen Bestandteil in Lippes Geschichte und Zukunft spielen wird.

Zahn: Haben Sie Ideen, wie man bei der Jugend Interesse für die Sprache wecken kann?

Blanke: Ich denke, um bei Jugendlichen mehr Interesse für Lippisch Platt zu wecken, muss man mit diesem Thema noch mehr als bisher an Schulen und in der Öffentlichkeit arbeiten. Man könnte zum Beispiel AGs in Grundschulen oder weiterführenden Schulen in Lippe anbieten, welche einen besonderen Schwerpunkt auf Lippisch Platt legen. Eine weitere Idee wäre auch die vermehrte Nutzung sozialer Medien, da man dort auf eine große Anzahl jugendlicher trifft. Hier könnte man beispielsweise einen wöchentlichen Podcast auf Lippisch Platt oder zur Thematik Lippisch Platt erstellen. ■



Kristina Blanke. Foto privat

Hat Kristina Blanke Ihre Neugier auf die Facharbeit geweckt?

Die ganze Facharbeit finden Sie im Internet auf den Seiten www.lippischer-heimatbund.de.

Der Heimatladen des Lippischen Heimatbundes bietet viele Bücher in Lippisch Platt an. Darunter auch das Wörterbuch „Lippisches Wörterbuch [Lippsket Weor-terbeok]“. Hochdeutsch – Lippisches Plattdeutsch“ und „Hermännchen Teil VI in Lippisch Platt“.